



schaute, sah sie mit Schrecken, dass der Kerl ihr auf den Fersen folgte. Da schrie sie, so laut sie konnte: „Josef lauf! Josef! Josef!“ Der Bedränger sollte meinen, ein gewisser Josef sei unterwegs. Nur der hl. Josef konnte wissen, dass er selbst damit gemeint war. Meine Mutter rannte dann, was sie konnte, bis sie ein Stück ausserhalb des Waldes war. Da war der unheimliche Fremde verschwunden. Sie dankte dem hl. Josef von Herzen für diese wunderbare Rettung aus der Gefahr.

*

Wenn durch einen Menschen ein wenig mehr Liebe und Güte, ein wenig mehr Licht und Wahrheit in die Welt hinausgetragen wird, hat sein Leben einen Sinn und nichts geschieht ohne den Willen GOTTES. Ich bin sicher, dass alles, was geschieht, so schlecht es auch erscheinen mag, in Wirklichkeit immer zum Guten führt.

Unsere Herzensanliegen in diesem Monat

Wir können nicht alle grossartige Dinge tun, aber wir können kleine Dinge in grossartiger Liebe tun.

*

Hier ein mächtiges “Vergelt’s GOTT” all unseren Wohltätern in vielfältiger Weise im vergangenen Jahr!

Mit herzlichen Neujahrsgrüssen, allen guten Wünschen und dem Segen des heiligen Josef,

Paula Schneider

Januar 2024



Laiengemeinschaft des hl. Josef

GOTT wirkt überall – auch durch Seine Heiligen

GOTT muss überall mitwirken bei uns, wir sind jeden Tag millionenfach auf die Hilfe GOTTES angewiesen – im natürlichen und übernatürlichen Leben. Zahllos wie der Sand am Meer sind Seine Wohltaten. Und wenn ich GOTT in diesem irdischen Leben nicht in Vollkommenheit lieben kann, so möge die Erkenntnis und Liebe hier wenigstens zunehmen, damit dann dort im ewigen Leben vollkommene Freude sei – hier in der Hoffnung und dort in der Wirklichkeit.

Wir sehen also, der hl. Josef ist bei uns nicht arbeitslos. Er möge alles erwirken, damit wir nicht die Freude verlieren, die täglichen Sorgen und Mühen auf uns nehmen und dabei nicht ermüden oder erlahmen, und dass wir uns immer wieder bewusst sind, damit hunderte, ja tausende Menschen retten zu können. Wenn wir in diesem Geiste im Weinberg des HERRN arbeiten, wird es für den lieben GOTT vorrangig sein, unsere Familien und Angehörigen auch zu retten.

Auch dem hl. Josef lag seine Familie am Herzen. In Angst und Bangen suchten er und Maria ihren JESUS. Sie dachten, dass Er sie auch sucht, aber als sie Ihn im Tempel fanden, sahen sie, dass Er vollauf beschäftigt war im Kreise der

Hohepriester. Die Frage Marias: „Kind, warum hast Du uns das angetan? Dein Vater und ich haben Dich mit Schmerzen gesucht ...“, war verständlich. Dennoch wusste sie um das göttliche Walten im Hintergrund. Sie bewahrte klugerweise alles in ihrem Herzen. Der hl. Josef war in seinem Leben auf Überraschungen gefasst. JESUS antwortete: „Wusstet ihr nicht, dass Ich in dem sein muss, was Meines VATERS ist?“ Maria nannte Josef Seinen Vater – und JESUS sprach nun von einem anderen VATER. Josef ist das geheimnisvolle Wort seines mündig gewordenen Jesusknaben zu Herzen gegangen; es hat ihn auf neue Opfer im Dienste der Heiligen Familie vorbereitet. Josef vertraute und liess geschehen. Nach dem glücklichen Wiederfinden JESU im Tempel zogen sie wieder hinab nach Nazareth. JESUS war Seinen Eltern Maria und Josef untertan, wurde älter und nahm zu an Wohlgefallen bei GOTT und den Menschen. Josef hat Sein Erwachsenwerden miterlebt bis zum vollen Mannesalter und erfreute sich an seinem geliebten Pflegesohn.

Josef ermüdete sehr in seiner anstrengenden Zimmermannsarbeit und war froh, in seinem JESUS eine starke Stütze zu haben. Josef hatte als Zimmermann sehr vielseitige und auch schwere Arbeit zu leisten. Erst als JESUS die Zimmermannsarbeit übernehmen konnte, war Josef abkömmlich. – Bevor der HEILAND Seine drei öffentlichen Lehrjahre begann, wurde Josef in die ewige Heimat abberufen. Der Himmel wusste, dass Josef die Marter seines geliebten JESUS nicht hätte mit ansehen können. Bei der Hochzeit zu Kana war Josef nicht mehr gegenwärtig. Während des öffentlichen Lebens JESU wurde sein Name nicht genannt. Und dass der gekreuzigte HEILAND Seine Mutter Johannes anvertraute, wäre ja zu

Lebzeiten ihres Gemahls kaum verständlich gewesen. Der hl. Josef wurde etwa um die 60 Jahre alt. Er hatte von Kind auf seinen Teil am Erlösungswerk voll geleistet. Mit seiner reinsten Gattin Maria – jungfräulich wie sie, ging er den grossen Opfergang. (Auf Golgotha empfing der hl. Josef Maria und JESUS unter dem Kreuz. Er stand mit Maria unter dem Kreuz.) Die übergrosse Liebe hat dem hl. Josef das Herz gebrochen. Dieses geheimnisvolle Feuer zehrte an ihm und verzehrte ihn.

„Danke, heiliger Josef, für Dein heiliges, wunderbares, opferbereites Leben, das wir uns doch immer wieder vor Augen halten wollen.“

„Josef, lauf! Josef! Josef!“

Es war im Jahr 1891. Da schrieb meine Mutter in einem Brief an ihre Angehörigen, wie sie in Bedrängnis geraten war und dabei die Hilfe des hl. Josef erfahren durfte. Dieses Erlebnis hat meine Mutter mir oft erzählt, ich kann es auswendig.

Meine Mutter war geschäftlich unterwegs, musste von Dorf zu Dorf gehen. Eines Tages tauchte in einem kurzen Waldstück ein Mann vor ihr auf. Als sie ihn sah, sang sie laut ein Marienlied, weil gerade der Monat Mai war. „Warum singst du?“, fragte der Fremde. „Weil hinter mir ein Bekannter nachkommt. Wenn Sie ihm begegnen sollten, sagen Sie ihm, er soll schneller laufen, sonst warte ich nicht mehr.“ Dies war eine in Not erfundene Ausrede, damit der Strolch nicht annehmen sollte, sie sei allein unterwegs. Wir sind ja nie allein, die Heiligen sind immer in unserer Nähe. Meine Mutter ging weiter und sang wieder vor sich hin. Als sie zufällig zurück-